

# Trotzdem: Dienst am Kunden

Autor(en): **Trotzdem, J.K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 18

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-482265>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Trotzdem: Dienst am Kunden

Die SBB. hat momentan Sympathie-Konjunktur. Ferienabonnemente, Sonntagsbillettverlängerung, die freundliche Geste gegen die Kinder, das alles trägt sogar manchem Billettliknipser ein dankbares Kopfnicken der Reisenden ein.

Dafz die Beamten aber trotzdem ihre in letzten Jahren sprichwörtlich gewordene Höflichkeit nicht aufzugeben denken, das ist eine sehr erfreuliche «Zutat» zu den Vergünstigungen. Dafür zwei Beispiele, innert acht Tagen erlebt.

Nummer 1: Ziegelbrücke. Unfreundliches «Gluchsi»-Wetter. Ein Bummelzügli wird zusammengestellt. Im Durchzug bummeln ein paar Wartende, darunter ein schwerbeladener HD.-Soldat. Das Zügli ist aufnahmefähig. Der Kondukteur, dem Jahrgang nach mindestens «Territorialer»; stellt sich mit verschneiten Schnäuzen neben seine Wagen und ruft: «Bilten, Reichenburg, Thalwil, Zürich!»

Alles steigt ein. Nur der HD.-Mann geht unsicher dem Bähnli entlang. Der Kondukteur wartet, bis der Soldat wieder in seine Nähe kommt; dann ruft er: «Bilten, Reichenburg, Thalwil, Zürich!»

Der Soldat tritt schüchtern zum «Besitzer der Bahn» und fragt: «Sie weni frage darf, fahrd dä Zug uf Bilte?»

Der Kondukteur: «Tüend Sie äs Momäntli warte; i rüefes grad nu einisch!» Der Mann der SBB. wischt den Schnee von den Schnäuzen, legt die Hände auf den Rücken und ruft: «Bilten, Reichenburg, Thalwil, Zürich! ... So, etz chöned Sie iischtig!»

Nummer 2: Sonntag. Der letzte Abendzug Luzern-Zürich ist sehr lang und gestossen voll. Bei Baar vergift der Eilzug das Eilen plötzlich; ein Gegenzug mit defekter Loki versperrt die Durchfahrt. Vierzig Minuten stehen wir in der Nacht. Ob wohl der letzte Anschluß in Thalwil warten muß?

«Natürlich; wir haben telefoniert!» sagt der freundliche, doppelt-galonierte Kondukteur. Wir kommen nach Thalwil. Kein Zug Richtung Chur mehr da. Ein Mißverständnis am Telefon; der letzte Anschluß ist ab. Zwanzig Personen stehen um den verlegenen Stationsvorstand. Keiner schimpft. Nur zwei kleine Göfli weinen. Nach einigen Minuten kommt der Rotbemützte mit dem Latärnli unter dem Arm wieder daher. «Ihr guete Lüüt! Mer chönd nümme fahre, es gid weder ne Loki, no es Auto; was machemer da? Ines Hotel ga übernachtete, d'SBB. zahld!» Einige



Unser Mitarbeiter Seppi Amrein

Selbstbildnis

lange Gesichter im Laternenschein. Da tritt ein älteres Mandli vor: «Jäwas, uf Bundeschöschte imene Hotel schlafe? Wienä Nationalrat? Herr Vorschtand, Sie sind e goldige Ma! ... Aber wie isch das: i ha no nüüd z'Nacht gha?»

Stationsvorstand: «Nänd Sie ruehig öppis, guete Ma! Nid grad es Bankett!»

Darauf das Mandli: «Jä, nänei, säb nid, es isch ja zschpät zum Warmchoche! ... Aber, wenn's gschtattend wär, Herr Vorschtand ... es Zweuerli, gälled?»

Der Vorstand schwenkt die Laterne hoch: «Es guets Tröpfli, jawohl, zum Abschpüele ... Guet Nacht mitenand,

schlafid alli rächt wohl! Und d'Rächnig bringed de ufs Schtationsbüro!»

«Grad we am Landessänder!» hüschetelet das Mandli, «aber das wäg dr Rächnig, das isch no schöner als am Radio!»

J. K. Trotzdem



**Panorama**  
Seehof-Bolleret  
Apéro-Bar  
eine der originellsten Gaststätten  
der Stadt Zürich  
Tessiner Weine und Spezialitäten

**Jede Mahlzeit ein Genuß!**

Schiff ländeplatz beim Nord-Süd Tel. 219 54 / 218 27

**Zwei mal Räblus:**

ZÜRICH      BERN

Stüssihofstatt 15      Zeughausgasse 5

Tel. 416 88      Tel. 393 51

**Zwei mal ganz prima!**